Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

25.11.1886 (No. 278)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. November.

№ 278. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. November.

Die letzten Nachrichten aus **Afghanistan** setzen es außer Zweifel, daß die Empörung der Ghilzais eine für die Autorität des Emirs bedrohliche Ausdehnung angenommen hat. Wenn wiederholt von Bombay aus die Unterdrückung des Aufstandes angezeigt worden ist, so scheinen diese Mittheilungen sich lediglich auf die Thatsache gestützt zu haben, daß der Emir allerdings eine für die Verhältnisse beträchtliche Truppenmacht gegen die Rebellen gesandt hat; aber es kennzeichnet gerade die ernste Bedeutung der aufständischen Bewegung, daß ein Theil dieser Truppen, statt gegen die Empörer zu fechten, zu denselben übergegangen ist.

Auch Artillerie des Emirs hat sich den Aufständischen angeschlossen, was die afghanische Regierung um so empfindlicher berühren muß, als dieselbe ohnehin nur über ein geringes Geschützmaterial verfügt. Zuverlässige Nachrichten liegen nicht vor, man ist einstweilen auf die Berichte von Reisenden angewiesen, die jedoch in der Hauptsache als richtig angenommen werden dürfen. Das Umsichgreifen der Empörung vermag auch insofern nicht zu überraschen, als derselbe Grund, welcher die Ghilzais zum Aufstande trieb — die Unzufriedenheit über die drückende Art der Besteuerung — auch für andere dem Emir untergebene Stämme vorliegt. Die Empörung dürfte gerade im gegenwärtigen Moment den Engländern, welche durch sie möglicherweise gezwungen werden können, die an der afghanischen Grenze stehenden Truppen zu verstärken, recht ungelegen kommen.

Die **Brasilianische Regierung** beabsichtigt, nach Inhalt des Budgetgesetzes für das Etatsjahr 1886/87 den **Seeverkehr nach Rio Grande do Sul** dadurch zu heben, daß umfassende Verbesserungsarbeiten an der Sandbank vorgenommen werden sollen, welche bisher die Zufahrt vom Meere nach der genannten Provinz zu gewissen Zeiten erheblich erschwert hat.

Die zu diesem Zwecke erforderlichen Arbeiten sollen in Gemäßheit der von den Ingenieuren Honorio Bicalho und dem Holländer P. Caland gemachten Vorstudien ausgeführt und im Submissionswege vergeben werden, falls die Regierung nicht vorziehl, dieselben auf Staatskosten herstellen zu lassen.

Diese Nachricht dürfte, abgesehen von ihrer Bedeutung für die Entwickelung des Schifffahrts- und Handelsverkehrs nach Südbrasilien, für Deutschland auch insofern von Interesse sein, als unserer Industrie eventuell die Möglichkeit geboten wird, sich an dem Unternehmen, sei es durch Uebernahme der im Submissionswege zu vergebenden Arbeiten, sei es durch Lieferung des erforderlichen Materials, zu betheiligen.

Ein Zeitpunkt für die Ausschreibungen ist noch nicht festgesetzt und dürften dieselben allem Anschein nach noch nicht so bald erfolgen.

Nach dem Voranschlage der genannten Ingenieure sollen sich die Gesammtkosten des Unternehmens auf 14,700,000 Milreis (etwa 27 Mill. Mark) belaufen.

Von Wichtigkeit dürfte eine Entscheidung des **Reichsversicherungsamtes** für Eisenbahnbau-Unternehmer sein, welche kürzlich gefällt worden ist. Bisher konnte es den im westlichen Theile der Rheinprovinz bei den Nebenbahnen vertragsmäßig angestellten Unternehmern nicht gelingen, in irgend einer Berufsgenossenschaft ihren Betrieb gegen Unfall zu versichern. Neuerdings ist die Straßenbahn-Berufsgenossenschaft in Berlin für diese Unternehmungen als zuständig erklärt worden. Dabei hat das Reichsversicherungsamt als für die Aufnahme wesentliche Bedingung aufgestellt, daß die Arbeitsgeleise mit Motoren befahren werden oder aber Steigung oder Gefälle haben müssen. Nachdem so die Aufnahmefähigkeit des Betriebes festgestellt ist, sind alle bei sonstigen Berufsgenossenschaften versicherten Arbeiter des Betriebes gleichfalls an die genannte Genossenschaft zu überweisen. Namentlich für die bis jetzt unversichert gebliebenen Erdarbeiter ist die Neuerung von Bedeutung.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Nov. Seine Majestät der **Kaiser** nahm heute Vormittag den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Perponcher und eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Später unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben die Vorträge des Chefs der Admiralität, v. Caprivi, und des Generals v. Albedyll. Um 4 Uhr empfing der Kaiser den Kronprinzen und die Kronprinzessin.

— In der am gestrigen Tage unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung beschloß der **Bundesrath**, dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres die Zustimmung zu ertheilen. Die Denkschrift über die Errichtung einer ständigen Pharmakopoe-Kommission wurde dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiesen.

— Herr Kommerzienrath Eugen Langen in Köln ist seitens der Reichsregierung nachträglich noch als Mitglied der **Enquetekommission für das Patentwesen** einberufen worden.

— Die „Berliner Polit. Nachr." erklären die aus der „Vossischen Ztg." stammende Nachricht, daß die hiesigen Bankhäuser Bleichröder und Diskontogesellschaft ein neues **russisches Rentenanlehen** von 75 Millionen Rubel übernommen hätten, für erfunden.

Koblenz, 23. Nov. Ihre Majestät die **Kaiserin** nahm an der Feier des heutigen 100jährigen Jahrestages der Einweihung des Residenzschlosses, zu welcher im Laufe des Tages in der Vorhalle des Schlosses die Speisung und Beschenkung von 30 würdigen älteren Armen durch die Kaiserin stattfand, theil. Abends war größere Gesellschaft im Schlosse, wobei der Männerchor „Rheinland" und die Kapelle des 4. Garde-Grenadierregiments Königin konzertirten.

Malchin, 23. Nov. Der allgemeine **Landtag** der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ist hier heute eröffnet worden.

± **Metz**, 21. Nov. Ueber das Ergebniß des letztjährigen **Ersatzgeschäftes** im Bezirke Lothringen bringt der Verwaltungsbericht, den der Bezirkspräsident dem heute hier zusammentretenden Bezirkstag unterbreiten wird, einige interessante Einzelheiten. Nach der daselbst aufgestellten Statistik wurden auf den alphabetischen und Restantenlisten 13,727 Militärpflichtige geführt. Von den Gestellungspflichtigen sind bei der Musterung 3999 ohne Entschuldigung ausgeblieben; 3667 mußten zurückgestellt und 786 wegen Untauglichkeit ausgemustert werden. Von den Uebrigen wurden 1683 ausgehoben, während 910 überzählig blieben. Die Zahl der jungen Leute, welche sich der Militärpflicht durch Auswanderung entziehen, ist immer noch eine verhältnißmäßig hohe. Wegen dieses Vergehens wurden 559 Lothringer gerichtlich bestraft und bei weiteren 511 Mann schwebt noch die Untersuchung. Leider steht außer Zweifel, daß ein großer Theil der der Militärpflicht sich Entziehenden in der französischen Fremdenlegion ein Unterkommen findet. Wenn es ihnen nicht gelingt, in Frankreich Stellung zu finden, so haben sie in vielen Fällen keine andere Wahl, als von der französischen Gendarmerie aufgegriffen und in die Heimath zurückspedirt zu werden, wo ihrer Strafe wartet, oder in jene Truppe einzutreten. Meist wird das letztere vorgezogen. Warnungen scheinen nichts helfen zu wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. Nov. In der Plenarsitzung der **österreichischen Delegation** wurde der Etat für die Kriegsmarine einschließlich des Extraordinariums unverändert angenommen. — In den Pester Konferenzen über die **Vertragsverhandlungen mit Rumänien** wurde eine volle Verständigung erzielt. Die Weisungen wurden nach der Durchberathung des österreichischen und rumänischen autonomen Tarifs bis in alle Einzelheiten festgestellt. Oesterreich-Ungarn wird die sofortige Vereinbarung des endgiltigen Tarifvertrags anstreben, nöthigenfalls sich aber mit einem Provisorium begnügen.

Belgien.

Brüssel, 23. Nov. In der **Kammer** erläuterte Oultremont seinen Antrag auf Einführung der persönlichen Militärpflicht. Der Kriegsminister General Pontus erklärte, die Regierung unterscheide zwischen der Unterdrückung der Stellvertretung einerseits und zwischen der beträchtlichen Vermehrung der verfügbaren Truppen ohne eine Erhöhung des Budgets und ohne die Erschwerung der persönlichen Lasten anderseits. In Betreff des zweiten Punktes macht die Regierung Vorbehalte. Ein Abgeordneter der Rechten bemerkte, die Abstimmung seiner Freunde für die Erwägung der Vorlage bedeute keine grundsätzliche Zustimmung zu derselben. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

— Für den **Kongostaat** ist die Räumung der Station an den Stanley-Fällen am oberen Kongo ein harter Schlag, weil der erstere damit die Herrschaft über den reichsten und fruchtbarsten Theil des Landes einbüßt. Die arabischen Sklavenjäger, welche dort ihr Wesen treiben, werden sich unzweifelhaft an den Fällen festsetzen und von dort wohl nur durch Waffengewalt zu vertreiben sein. Denn jene feindseligen Araber, von denen kürzlich eine Brüsseler Nachricht sprach, sind nichts anderes als Sklavenhändler, welche von der ostafrikanischen Küste herüber kommen. Durch den Einfluß des Kongostaates auf die Neger wurde ihnen jedoch ihr Geschäft etwas erschwert und sie haben ihrer Feindseligkeit nun durch Wegnahme jener Station Ausdruck gegeben. Sie von dort wieder zu verdrängen, wird für den jungen Staat nicht leicht sein, da die Sklavenjäger häufig in Schaaren von mehreren Tausenden auftreten und gut bewaffnet zu sein pflegen. Es wird deßhalb in Brüssel die Bildung einer Kongoarmee ernstlich erwogen.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Dem heutigen **Ministerrath** unterbreitete der Kriegsminister für das Jahr 1887 drei Millionen, der Marineminister zwei Millionen Ersparnisse in ihren Budgets. (Die Gesammtsumme der von beiden Ministern geforderten Kredite beläuft sich bekanntlich auf etwa 700 Millionen.) — Bei der Fortsetzung der Budgetdebatte in der **Deputirtenkammer** fielen heute wiederum

---

Die dreihundertjährige Jubelfeier des Großh. Gymnasiums in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

rg. Im Namen der Stadt überbrachte Herr Oberbürgermeister **Lauter** dem Gymnasium den Glückwunsch zu seiner Feier. Die Stadt hat, sagte der Redner, allen Grund, sich mit warmem Herzen an dieser Feier zu betheiligen; sind es doch ihre Söhne, die auf der Anstalt ihre Bildung genießen. Und dankbar gedenkt der Mann in späterm Leben, daß die Schule den Grund zu dem gelegt, was er geworden. Der Antheil, welchen die Stadt an der Feier des Gymnasiums nimmt, soll Ausdruck in einer Gabe von dauerndem Werthe erhalten, in einer Büste Seiner Königlichen Hoheit des regierenden Großherzogs, unseres allgeliebten Landesherrn. Die Angehörigen der Anstalt mögen beim Blick auf die Gabe jeder Zeit erinnert werden, unter welch segensreicher Regierung wir zu leben das Glück hatten, unter welcher Regierung das Gymnasium zur vollen Entfaltung gelangte. Die Lehrer mögen sich beim Anblick der Gabe ihre hohe Aufgabe vergegenwärtigen, die darin besteht, Männer heranzuziehen, die dem erhabenen Sinn und Walten unseres Großherzogs nachzueifern sich bestreben, vorzugsweise in Klarheit, Wahrheit und Hoheit des Charakters. In diesem Sinne werde unsere Gabe von Ihnen angenommen und mit dem Wunsche, daß die Gnade Seiner Königlichen Hoheit noch lange Jahre fördernd und schirmend walten möge über unserer Stadt, sei sie Ihnen übergeben.

Im Namen des Ausschusses einer großen Zahl ehemaliger Schüler des Gymnasiums übergab Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. **Turban** die Widmungsurkunde, welche die früheren Schüler, Greise, Männer und Jünglinge der Schule, den gegenwärtigen und künftigen Lehrern und Zöglingen überreichen. Mit der Urkunde, die der Herr Staatsminister verlas, übergab er die Spende früherer Schüler, die Büste Karl Friedrichs und werthvolle Werke für die Bibliothek des Gymnasiums.

Der Vertreter der Universität Heidelberg, Herr Professor Dr. v. **Duhn**, z. Zt. Dekan der philosophischen Fakultät, sprach im Namen der Ruperto-Carola dem Gymnasium freundnachbarlichen Gruß und Glückwunsch aus. Er erinnerte, wie die Hochschule denselben Tag zur Feier zur Neuerstehung gewählt habe. Danke sie doch demselben Fürsten, Karl Friedrich gesegneten Angedenkens, wie das Gymnasium die Wiedererstehung. Als kurz vor seinem Tode Friedrich der Große die deutschen Fürsten Revue passiren ließ, meinte er, Karl Friedrich am meisten aufrichtige Hochachtung entgegenbringen zu müssen. Die beiden Herren verstanden einander. Was sie nicht erreicht, blieb unserer glücklicheren Zeit vorbehalten. Unserm Landesherrn aber war es vergönnt, als Rektor der ältesten Hochschule des Deutschen Reiches ihr tausendstes Semester feierlichst schließen und im gleichen Jahre mit der ältesten Fürstenschule den Uebergang in ein viertes Säkulum begehen zu dürfen. Möge das Gymnasium blühen und gedeihen, auch im neuen Jahrhundert fortfahren, Musteranstalt zu sein, möge es uns noch viele tüchtige und deutsch denkende Zöglinge nach Heidelberg senden.

Der Vertreter der Universität Freiburg, Herr Prof. Dr. **Neumann**, betonte, daß Gymnasium und Universität sich in einem beständigen Kreislauf von Geben und Empfangen bewegen. Alljährlich sendet das Gymnasium eine große Schaar Jünglinge auf die Universität und diese ihrerseits dem Gymnasium neue Lehrkräfte zu. Von dem Blühen und Gedeihen des Gymnasiums ist auch Blühen und Gedeihen der Wissenschaft an der Universität abhängig. Das Gymnasium ist es, welches den Jünglingen durch die stetige Beschäftigung mit dem klassischen Alterthum jene ideale Begeisterung einpflanzt, ohne welche wissenschaftliche Forschung nicht bestehen kann, ohne die wissenschaftliche Arbeit zur handwerksmäßigen herabsinkt. Möge das Gymnasium auch in Zukunft diesen idealen Geist heben und pflegen.

Der Vertreter der Technischen Hochschule, Herr Prof. Dr. **Just**, überbrachte namens derselben den wärmsten Glückwunsch. Ehre dem Gymnasium, fügte er hinzu, das es verstanden, von schweren Schicksalsschlägen von neuem sich zu erheben. Dank und Ehre den Männern, die den Geist pflegten, der seine heutige Stellung möglich machte. Wenn auch die Beziehungen zwischen der Technischen Hochschule und dem Gymnasium nicht so unmittelbare sind, wie mit den Universitäten, so zollen wir den Leistungen des Gymnasiums keine geringere Anerkennung.

Als Vertreter sämmtlicher Gymnasien des Landes, des Realgymnasiums Mannheim und des Progymnasiums Donaueschingen sprach Herr Direktor **Uhlig** von Heidelberg. Er betonte das gute Einvernehmen aller Anstalten des Landes, erinnerte, daß der Streit, der im Norden zwischen humanistischen und Realgymnasien ausgebrochen, hier im Lande keinen Widerhall gefunden. Wenn ein Wettstreit vorhanden, so sei es der, möglichst vielen unserer Zöglinge wissenschaftlichen Geist einzupflanzen. Mit welch' pietätvoller Erinnerung die Schüler noch im spätern Alter an der Schule hängen, konnte der Redner am Beispiele eines ihrer größten Schüler, am Beispiele Böckh's zeigen.

In gleich freundlicher Gesinnung brachten warmen Glückwunsch der Direktor des Realgymnasiums und der Realschule in Karlsruhe, Direktor **Kappes** und Direktor **Firnhaber**, ebenso Direktor **Büchle** im Namen des Progymnasiums Durlach. Herr Seminardirektor **Leutz** konnte daran erinnern, in wie enger Beziehung einst Seminar und Gymnasium in Karlsruhe gestanden. Allen Vertretern wurde von Direktor **Wendt** im Namen der Anstalt der wärmste Dank ausgesprochen.

Nachdem noch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Schüler, welche Vorträge gehalten hatten, sich hatten vorstellen lassen und an jeden einzelnen huldvolle Worte gerichtet, schloß die Schulfeier nach 1 Uhr.

Am Festessen betheiligten sich über 100 Personen. Den ersten Toast brachte Seine Excellenz der Herr Staatsminister Dr. **Turban** auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog, die erhabensten Beispiele von Pflichttreue und Selbstverleugnung. Herr Direktor **Wendt** gedachte des stillen, segensvollen Wirkens Ihrer Königlichen Hoheit der Groß-

mehrere Abstimmungen zu Ungunsten des Finanzministers aus. So wurde vom Etat der Zentralverwaltung der Finanzen, trotzdem der Minister erklärt hatte, es seien nur dringende Posten in den Etat eingestellt, die Summe von 618,000 Frcs. gestrichen und ferner im Widerspruch zu dem Verlangen des Finanzministers beschlossen, den Antrag Faure, welcher das Kapitel 9 des Budgets des Finanzministeriums von 665,000 auf 450,000 Frcs. herabsetzen will, in Berathung zu ziehen.

— Ueber die Reformthätigkeit des **Kriegsministers General Boulanger** berichtet man der „Allgem. Ztg." von hier: „Der Kriegsminister General Boulanger ist, wie jeder energische Reformminister, bemüssigt, zahlreiche Interessen und Persönlichkeiten zu verletzen, mithin sich ebenso viele leise Tadler und stille Feindschaften auch in den Offizierskreisen zuzuziehen. Zustimmung eines großen Theiles dieser Gegner hat ihm unlängst seine „glorreiche Friedensrede" gewonnen, einer seiner neuesten Verfügungen aber wird von den diensttauglichen Offizieren ausnahmlos volle Anerkennung gezollt. Die Verfügung bezieht sich auf die Offiziere aller Grade, deren körperliche und sanitäre Tauglichkeit zum Feld- und Kriegsdienste bezweifelt werden kann. General Boulanger läßt sich rücksichtslos durch die Nothwendigkeit bestimmen, daß das Heer jeden Augenblick bereit und befähigt sei, in den Krieg zu ziehen. Er besteht darauf, daß vom Soldaten bis zum General jeder Mann die körperliche und sanitäre Tauglichkeit besitzt, im Kriege seine volle Schuldigkeit zu thun und während des Friedens rastlos thätig zu sein, um den Unterricht und die Abrichtung der Truppen zu bewerkstelligen oder zu überwachen. In Uebereinstimmung mit diesem Grundsatze hat er den Corpskommandanten befohlen, ihm mit unbeugsamer Strenge die Generale und sonstigen Oberoffiziere namhaft zu machen, welche ihnen schon zu ermüdet oder entkräftet erscheinen, um die Strapazen des Krieges ohne Ungemach bestehen zu können. Ein entsprechender Bericht wurde ihm nach den Oktobermanövern von drei Corpskommandanten, den Generalen Colomb, Thomassin und Delemare erstattet. Großes Aufsehen erregte jüngst die plötzliche Versetzung des Divisionsgenerals Courty und der Brigadegenerale Fischer und Hervé in Disponibilität. Erst nachträglich erfuhr man die Veranlassung und den Zweck dieser Maßregel, die z. B. beim General Courty hinreichend dadurch gerechtfertigt wird, daß er den Feldübungen seiner Division nur im Wagen folgen konnte. In Folge des letzten vierteljährigen Inspektionsberichts wird eine ähnliche Maßregel wenigstens 11 Oberste verschiedener Waffen treffen. Das Heer selbst kann selbstverständlich nur wünschen, ausschließlich von Generalen und Oberoffizieren befehligt zu werden, welche sich im Vollgenusse aller körperlichen Kräfte befinden. Der Kriegsminister geht unzweifelhaft von der Ueberzeugung aus, daß er den obersten Staatszwecken dient, indem er in obiger Richtung ohne Schwäche oder Nachsicht vorgeht. Seine dienstliche Energie und Rücksichtslosigkeit hat General Boulanger bereits bei den politischen und dynastischen Ausmusterungen im Heere bewiesen. Jetzt bewährt er sie auch bei der sanitären Ausmusterung, welche zur Folge haben soll, daß dem jungen Kriegsminister ein verjüngtes Heer zur Verfügung gestellt wird, abgesehen davon, daß für den republikanischen und demokratischen Nachwuchs, der mit dem Kriegsminister der Republik par excellence nur sympathisiren kann, Platz gemacht wird und mithin die Beförderungsaussichten sich unter Boulanger günstiger gestalten."

— Der Vorstand des **Pariser Gemeinderaths** besuchte den Minister des Innern, um auch bei ihm, wie schon beim Premier und beim Handelsminister, für die Pariser Selbstverwaltung zu sprechen. Der Minister erklärte, er arbeite seit einiger Zeit am Entwurf einer neuen Gemeindeordnung für Paris und eines Gesetzes betreffend den Seine-Generalrath, und ersuchte die Vorstandsmitglieder, ihm ihre Forderungen mitzutheilen, damit er sehe, ob er dieselben erfüllen könne. Der Vorstand erklärte, er halte an dem von der Mehrheit des Gemeinderaths und der Pariser Abgeordneten angenommenen Entwurfe (von Sig. Lacroix) fest und sei nicht beauftragt, sich über die einzelnen Punkte zu äußern. Darauf erklärte der Minister, wenn man ihm so die Frage: Alles oder Nichts, stelle, so werde er gar keine Vorlage einbringen, denn mehrere Forderungen des Gemeinderaths, namentlich die Wahl des Bürgermeisters von Paris, seien früher (1882) von der Mehrheit der Republikaner in der Kammer verworfen worden und er könne keinen Anlaß liefern, die republikanische Partei zu spalten.

Schweiz.

Bern, 21. Nov. Die Abänderungen des gegenwärtigen **Zolltarifs** sind nun endgiltig festgestellt. Es handelt sich dabei um die Erhöhung von etwas über 100 Ansätzen des Generaltarifs. Inzwischen wird der Bundesrath, wenn es nöthig sein sollte, von der ihm nach Art. 34 des Zollgesetzes vom Jahre 1851 (Kampfzölle) zustehenden Befugniß Gebrauch machen, unter außerordentlichen Umständen, namentlich bei größeren Beschränkungen des Verkehrs der Schweiz seitens des Auslandes, besondere Maßregeln ergreifen und vorübergehend zweckmäßig erscheinende Abänderungen im Tarif vornehmen zu können, wovon er der Bundesversammlung bei ihrer nächsten Zusammenkunft Kenntniß zu geben und deren Genehmigung einzuholen hat.

Italien.

Rom, 23. Nov. Der Minister des Aeußern, Graf Robilant, legte in der heutigen Sitzung der **Kammer** eine auf die bulgarische Frage bezügliche diplomatische Schrift vor. Am Sonntag wird der Minister die Anfrage über die auswärtige Politik beantworten. — Die Unterhandlungen zur Vereinbarung eines neuen **Handelsvertrags mit Frankreich** haben begonnen und da über die Hauptpunkte desselben eine Uebereinstimmung erzielt ist, so steht zu hoffen, daß derselbe bald zu Stande gebracht wird. Der parlamentarische Ausschuß, welcher mit Durchsicht der Zolltarife beauftragt ist, hat vorgeschlagen, nach Ablauf der Handelsverträge mit Frankreich und Oesterreich-Ungarn für den Fall, daß die Unterhandlungen zum Abschluß neuer Verträge nicht den gewünschten Erfolg hätten, den Generaltarif anzuwenden.

Großbritannien.

London, 23. Nov. Laut Nachrichten aus **Aden** soll der dortige englische Resident am 30. Oktober von der Insel Sokotra für England Besitz ergriffen haben. — Ueber das gestern erwähnte Abkommen zwischen der englischen Regierung und dem **Norddeutschen Lloyd** betreffs der Postbeförderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird geschrieben: Der Generalpostmeister hat den Norddeutschen Lloyd mit der Donnerstagspost von Southampton aus, sowie die Guion-Linie mit der Samstagspost von Liverpool aus betraut, während die Inman-Gesellschaft die Dienstagspost mit ihren schnellsten Dampfern über Liverpool und Queenstown besorgen wird. Das Abkommen soll nur eine zeitlich beschränkte Dauer von Monat zu Monat besitzen, so daß das Generalpostamt sich schließlich der schnellsten jeweilig zur Verfügung stehenden Dampfer bedienen könne, ohne an das bisherige Alleinrecht der Cunard- und White-Star-Linien gebunden zu sein; die Benutzung der letztern ist damit durchaus nicht ausgeschlossen. Damit wäre die Briefbeförderung nach Amerika vollständig in das Gebiet des freien Wettbewerbs gerückt.

— Die Beziehungen zwischen dem Premier und dem russischen Botschafter v. **Staal** sind seit der Bankettrede des Ersteren am Lordmayorstage wiederholt zum Gegenstande der Erörterung in der Presse gemacht worden. Der „Kölnischen Zeitung" wird in der Angelegenheit von hier geschrieben: Der russische Botschafter, Herr v. Staal, wird demnächst seinen Urlaub antreten, den er im Herbste unter dem Drucke der bulgarischen Ereignisse unterbrechen mußte. Eine politische Bedeutung, wie die Abwesenheit des Herrn v. Mohrenheim von Paris, hat dieser Urlaub in keinem Sinne. Trotz der Bankettrede Lord Salisbury's sind die persönlichen Beziehungen des Herrn v. Staal zur englischen Regierung durchaus ungetrübt geblieben. Er gehört — wie dies auch Lord R. Churchill vor Jahr und Tag hervorhob — zu den liebenswürdigsten Vertretern seines Standes und war daher im Stande, im Gespräche mit dem Minister des Aeußern, Lord Iddesleigh, an Salisbury's Worte den Maßstab englischer Verhältnisse anzulegen. Was im Munde festländischer Ministerpräsidenten wie eine Drohung geklungen, die mit dem Abbruche diplomatischer Beziehungen und der Forderung der Pässe hätte beantwortet werden müssen, gehört in England bloß zu den parlamentarischen Obliegenheiten eines Ministerpräsidenten, welcher als Diener der öffentlichen Meinung dem Strome zu folgen hat. Auch hätte Lord Iddesleigh, bei welchem Herr v. Staal doch die Angelegenheit zur Sprache bringen mußte, darauf hinweisen können, daß in Salisbury's Rede jede unmittelbare Bezugnahme auf den Zar und Rußland fehlte, daß im Besondern die „mitternächtlichen, durch fremdes Gold gedungenen Verschwörer" nur die Schergen panslavistischer Geheimbünde seien, über welche der russischen Regierung keine Macht zusteht und keine Verantwortung zugeschrieben werden könne. Fügt man dazu noch den Umstand, daß Lord Salisbury auf der Rednerbühne einem unberechenbaren Sarkasmus gehorcht, der ihm im gewöhnlichen Leben vollständig fehlt, und daß die englischen Staatsmänner unter sich mit den gröbsten Beschuldigungen sehr freigebig umspringen, so begreift es sich, wenn in Petersburg für Salisbury's Ausfälle schließlich eine mildere, „englischere" Beurtheilung platzgreift.

— Eine Deputation der **Hochland-Landgesetz-Reform Gesellschaft** und der celtischen Liga machte dem Staatssekretär für Schottland, Hrn. Balfour, ihre Aufwartung, um ihm die Lage der schottischen Kleinbauern auf der Insel Skye darzulegen. In der Deputation befanden sich mehrere Parlamentsmitglieder. In seiner Erwiderung bedauerte Hr. Balfour, daß es sich als nothwendig erwiesen habe, Ausnahmsmaßregeln zur Durchführung der Gesetze zu ergreifen. Wenn die Pächter früher übermäßige Pachten hätten zahlen müssen, so hoffe er, daß die kürzlich genehmigte Crofters-Akte diesen Mißstand beseitigt habe. Was die Exekutionen auf der Insel betreffe, so liegen diese außer seinem Amtsbereich. Die ihm vorliegenden Zahlen beweisen übrigens, daß die Eigenthümer des Grund und Bodens nicht den vierzigsten Theil der ihnen schuldigen Pacht auf dem Zwangswege eingetrieben haben. Die militärische Exekution werde bald zu Ende sein und er hoffe nur, daß niemals wieder Veranlassung sein werde, Truppen zur Unterdrückung von Ruhestörungen nach der Insel zu senden.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. General **Kaulbars** besuchte in Begleitung des russischen Botschafters Nelidow heute den Großvezier und den Minister des Aeußern.

— Die „Morning Post" machte dieser Tage Angaben über die demnächst zwischen England und der Türkei beginnenden Verhandlungen in Sachen **Egyptens**. Heute meldet dieses Blatt nun neuerdings, daß Lord Iddesleigh im Begriffe stehe, der Pforte durch Sir W. White eine Note mit bestimmten Vorschlägen über die Militär- und die Justizreform in Egypten zustellen zu lassen. Im Anschluß an die Forderungen, die Mukhtar Pascha in einem früheren Memorandum aufgestellt, willigt England danach in die Bildung einer egyptischen Armee von 16,000 Mann, deren Unterhaltung etwa 2- bis 300,000 Pfd. St. erfordern würde und deren Offiziere in der Mehrheit Engländer und in der Minderzahl Türken wären, worüber jedoch noch weiter verhandelt würde. Was die Justizreformen betrifft, so verlange England, daß die Türkei die Aufhebung der Kapitulationen und die Zuweisung der Kriminal- und polizeigerichtlichen Prozesse, in welche Europäer verwickelt sind, an die gemischten Gerichte erwirke. Auch sei von einem Preßgesetz die Rede. England würde das Versprechen, Egypten zu räumen, erneuern, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt zu binden. Auf diesen Grundlagen soll in Konstantinopel und zugleich in Kairo zwischen Mukhtar Pascha und Sir Drummond Wolff, welcher definitiv auf seinem Posten bleibe, verhandelt werden.

Afrika.

Kairo, 20. Nov. Man versichert, daß 50,000 **Abessinier** unter Ras Allulah im Anmarsche auf Kassala begriffen seien.

— Ueber die nach einer Depesche aus Aden von den Engländern in Besitz genommene Insel **Sokotra** ist Folgendes zu bemerken: Sokotra, neben Madagascar die größte afrikanische Insel im Indischen Ocean, liegt östlich vom Kap Guadarfui, umfaßt 3579 Geviertkilometer und hat eine Einwohnerzahl von 10,000 Menschen. Die Insel gehört nach Balbi dem Sultan von Keschin in Arabien; eine Zeit lang, und zwar bei der Errichtung der Dampfschifffahrt zwischen Bombay und Suez, wurde sie von der damaligen Englisch-Ostindischen Kompagnie als Kohlenniederlage benutzt, nach der Besitznahme von Aden aber wieder freigegeben. Um die Insel Sokotra gegen nichtbritische Besitzergreifung zu sichern, schloß die englische Regierung im Januar 1876 mit dem Sultan von Keschin einen Vertrag, der von diesem und seinem Erben unterzeichnet wurde. In diesem Vertrage verspricht der Sultan, Sokotra niemals an eine fremde Macht abzutreten und nie eine Niederlassung daselbst zu gestatten ohne Zustimmung der britischen Regierung. Dafür erhielt er 1000 Dollars und eine kleinere Summe wird jährlich dem Gouverneur von Sokotra, welcher der Erbe und Neffe des Sultans ist, ausgezahlt. Der Boden ist dürr, steinig und beinahe ganz ohne Wasser und Vegetation; es wächst jedoch in den Thälern der beste Aloe und eine Menge der schönsten Datteln. Ihre Weltlage machte sie im Alterthum zu einer Handelsstation und man glaubt, daß schon Alexander der Große hier eine Kolonie gründete. Tamarida ist Hauptort der Insel und hat etwa 500 Einwohner.

Ostindien.

Bombay, 23. Nov. Prinz **Friedrich Leopold** von Preußen reist heute Abend nebst Gefolge nach Rawulpindi ab, wo er Samstag Morgen ankommt und wo er kurze Zeit als Gast des Herzogs und der Herzogin von Connaught weilen wird. — Einem Telegramme aus Lahore zufolge melden daselbst von Ghuzni eingetroffene Kaufleute, daß die **Ghilzais** die Truppen des Emirs besiegt hätten und der Aufstand rasch um sich greife. Ein Theil der Truppen des Emirs sei mit der Artillerie zu den Ghilzais übergegangen. (Es ist somit das Gegentheil der voreilig gemeldeten Besiegung des Ghilzais-Aufstandes eingetreten.)

Amerika.

New-York, 22. Nov. Das **Leichenbegängniß** für den früheren Präsidenten **Arthur** gestaltete sich dem Wunsch Arthur's gemäß überaus einfach. Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche in der Kirche, welcher Präsident Cleveland, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten und während welcher die frühern Minister des Verewigten das Leichentuch hielten, wurde der Sarg unter dem Geleite von Marineartilleristen nach dem Bahnhofe gebracht, von wo die Ueberführung nach Albany zur Beisetzung auf dem dortigen Friedhof erfolgte.

---

herzogin. Während des Zusammenseins traf ein Glückwunschtelegramm von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog ein, das mit heller Begeisterung aufgenommen und ehrfurchtsvoll dankend erwidert wurde.

Den Toast auf das Gymnasium brachte Seine Excellenz Herr Geh. Rath Dr. **Nokk**. Seine Excellenz konnte ausführen, daß es ein Irrthum sei, anzunehmen, daß das Gymnasium sich den Forderungen der Zeit verschließe. Wie weit sei es doch von der alten schola latina entfernt. Es werde auch künftig unter Wahrung seiner Grundlage den Forderungen der Zeit gerecht werden.

Herr Professor **Kuntze** brachte der Stadt Karlsruhe ein Hoch, in deren Mauern das Gymnasium gedeihe, einer Stadt, die wie keine zweite dem Schulwesen ihre Fürsorge zu Theil werden lasse. Als Antwort hierauf gedachte Herr Bürgermeister **Lauter** der Großh. Regierung, deren erleuchtetem Sinn sein Hoch galt. Mit besonders freundlichen Worten sprach Herr Geh. Hofrath **Wagner** von der Thätigkeit des Direktors, dessen Walten und Wirken er kennen gelernt. Ihm und dem vorgesetzten Leiter, Herrn Geh. Rath Nokk, galten seine Worte. Noch manch freundliches und launiges Wort wurde gesprochen, bis die Zeit des Theateranfangs herannahte. Durch die allezeit bewährte Munifizenz und Gnade Seiner Königlichen Hoheit gab man dem Gymnasium und seinen Gästen eine Festvorstellung, „Wilhelm Tell", wohl die freudigste Erinnerung für die Jugend. Selten wird den Darstellern auch ein größerer Dank zu Theil geworden sein.

Zweiter Festtag. Der erste Akt desselben spielte sich in der Centralturnhalle ab. Die Uebungen zeigten uns die treffliche Art, in welcher der Turnunterricht jetzt gehandhabt wird. Unwidersprochen war die Anerkennung, die den Uebungen aller Klassen zu Theil wurde. Ehre dem Lehrer, der ohne prunkende Schaustellung diese gediegene Ausbildung körperlicher Uebung zu Stande bringen kann, Ehre dem Fleiße der Schüler. — Ueber die Aufführung des „Philoktet" und den Schluß der Feier, das Bankett, behalten wir uns besonderen Bericht vor.

Zeitungsstimmen.

In einem Artikel: **„Das Septennat und der Reichstag"** meint der „**Schwäbische Merkur**": „Ein Reichstag, der es weigern würde, Deutschland einer waffenstarrenden Welt gegenüber in den Stand zu setzen, seinen Schild fest und sein Schwert blank zu erhalten, ohne alle Jahre oder alle paar Jahre bei seiner, zum Theil aus sehr schwierigen Bestandtheilen zusammengesetzten Volksvertretung darum betteln zu müssen, wäre nicht länger zu brauchen. Das Volk müßte in neuen Wahlen neue Vertreter berufen, und, vor die Lebensfrage gestellt, ob wir uns denn die Franzosen und Russen mit aller Gewalt auf den Hals laden wollen — denn so steht die Frage, wenn man sie loslöst von allen todten Formeln, Septennaten und Aeternaten —, würde es doch wohl eine Anzahl eigensinniger Parteileute nicht wieder aus der Urne hervorgehen lassen. ... Wir glauben oder hoffen doch, die Sache wird so verlaufen: Zuerst werden die, die das große Wort führen, in den Parteien der Opposition und ihrer Presse laut verkündigen, daß diesmal auf keinen Fall nachgegeben werde. Später werden aber in diesem Fall die, die nicht so laut rufen, aber eine eigene Meinung haben, aufstehen und sagen, daß sie sich in dieser höchsten vaterländischen Sache nicht von einer gewalttätigen Parteileitung befehligen lassen. Wir hoffen also: nicht abkommandiren werden einige sich lassen, nicht die Erlaubniß oder den Befehl annehmen, zu Hause zu bleiben. Sondern offen werden die Parteien sich spalten, in zwei Lager da und dorthin auseinandergehen. Wir trauen eben vielen unter den Freisinnigen noch den Muth zu, E. Richter den Gehorsam zu versagen, wenn das Heil der Nation auf dem Spiel steht; und selbst im Zentrum wird man endlich aufhören, in ganzen Haufen dem Welfen nachzulaufen, der lange genug seine Rolle als Irreleiter eines guten Theiles der Nation gespielt hat. Die Gelegenheit wäre jetzt die günstigste, diesen traurigen Zustand zu ändern. — Sollten diese Hoffnungen alle trügen?"

Die „**Börsen-Zeitung**" führt aus, **jene Mehrheit, welche die beiden früheren Septennatsgesetze zu Stande gebracht**, sei nicht mehr vorhanden. „Bei der deutschfreisinnigen Partei ist auf Mitwirkung irgend welcher Art oder eines Theiles der Fraktion zu einer der Regierung annehmbaren Verständigung nicht die geringste Hoffnung. Es muß also das Zentrum direkt oder indirekt seine Unterstützung leihen, wenn etwas Positives zu Stande kommen soll. .... Die deutsch-freisinnige Partei, oder vielmehr derjenige Theil derselben, der ehemals zu den Nationalliberalen gehört hatte, wird sich gegen die Anklage nicht vertheidigen können, die trübe parlamentarische Situation herbeigeführt zu haben, in der die militärische Sicherheit des Reichs von dem

guten Willen des Welfenführers abhängig ist. Wenn die ehemaligen Sezessionisten zu behaupten lieben, sie seien die Alten geblieben und die nationalliberale Partei habe ihre früheren Grundsätze preisgegeben, so wird diese Behauptung angesichts der Militärfrage zur handgreiflichen Unwahrheit. Man braucht nur die vortreffliche Rede zu lesen, welche Herr Rickert im Jahre 1880 zur Befürwortung des Septennats und zur Kritik der Fortschrittspartei gehalten hat, eine seiner wärmsten und eindrucksvollsten rhetorischen Leistungen. Die europäische Lage hat sich seitdem außerordentlich wenig geändert, günstiger und einen dauernden Frieden mehr verbürgend ist sie nicht geworden. Es wird Herrn Rickert und seinen näheren Gesinnungsgenossen schwer fallen, ihre ablehnende Haltung im Jahre 1887 gegenüber ihrem Votum von 1874 und 1880 zu rechtfertigen und auch bei dieser Gelegenheit zu behaupten, daß sie die Alten geblieben seien."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. November.

(Bekanntmachung.) Mit Bezugnahme auf die in Nr. 33 des Reichs-Gesetzblattes verkündete Kaiserliche Verordnung vom 8. d. Mts., durch welche der Reichstag berufen ist, am 25. November d. J. in Berlin zusammen zu treten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattfinden wird.

Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar
für die Mitglieder der evangelischen Kirche im Dom um 11 Uhr Vormittags, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11½ Uhr Vormittags
abgehalten werden.

Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungssitzung erfolgen in dem Büreau des Reichstags, Leipzigerstraße Nr. 4, am 24. November in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 25. November Vormittags von 8 Uhr ab.

In diesem Büreau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungssitzung und die Einlaßkarten für die Zuschauer ausgegeben, auch alle sonst erforderlichen Mittheilungen gemacht werden.

Berlin, den 20. November 1886.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
v. Boetticher.

---

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion" Nr. 20 enthält Verordnungen, die Eintheilung der Geschäftsbezirke der Steuerkommissäre und die Impressen für die Fleischsteuer betreffend, Aenderungen im Aemterverzeichniß für die Verwaltung der Zölle und Reichssteuern und Uebergangsabgaben II. Theil und Personalnachrichten.

Steueraufseher Hemlein in Hardheim ist auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste, ferner Steueraufseher Brauch in Nöttingen auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt. — Die Finanzassistenten F. W. Meythaler und A. Jäger wurden zu Steuerkommissärassistenten ernannt. — Zum Steueraufseher wurde ernannt: Gendarm M. Burgmann in Buchen nach Karlsruhe. — Dem Steueroberaufseher J. Rehmann in Stühlingen und dem Steueraufseher W. Höfle in Rastatt wurde die Auszeichnung für 18jährige treue Dienste verliehen.

* (Im Foyer des Hoftheaters) veranstaltet Samstag den 27. d. M. Frau Amélie Ernst unter Mitwirkung von H. Adolf Sjödén eine literarische und musikalische Soirée.

* (Im Museum) findet nächsten Samstag Abend für die Mitglieder der Museumsgesellschaft ein Konzert statt.

√ (Vortrag.) Zu Gunsten des Deutschen Schulvereins wird nächste Woche, Mittwoch, den 1. Dezember Herr Professor Dr. Schröer von der Hochschule zu Freiburg dahier einen Vortrag halten über das Thema „Deutsche Kultur und fremder Nationalstolz". Herr Dr. Schröer ist ein Deutsch-Oesterreicher und darf deshalb seinem Vortrage mit doppeltem Interesse entgegen gesehen werden. Nach Neujahr werden noch zwei weitere Vorträge diesem sich anreihen.

* (Wasserversorgung der Stadt.) In Folge des ständig zunehmenden Verbrauchs an Wasser ist, wie wohl allgemein bekannt, eine Vergrößerung des städtischen Wasserwerks und die Errichtung eines möglichst hochgelegenen Wasserreservoirs nöthig geworden. Da nun die Stadt Karlsruhe fast durchweg nur ebenen Grund und Boden aufzuweisen hat, ist man genöthigt, die fehlende Erhöhung auf künstliche Weise herzustellen. Zu diesem Zwecke soll, nach einem bereits vorliegenden und bis in's Einzelne ausgearbeiteten Plane, die sog. kleine oder obere Schießwiese, soweit dieselbe zu Beiertheim gehört, von dieser Gemeinde käuflich erworben, der größte Theil der Wiese alsdann etwa 90 Centimeter ausgehoben und die gewonnene Erdmasse zur Errichtung eines Hügels von etwa 100 Fuß (30 Meter) Höhe verwandt werden. Die „Badische Landeszeitung", der wir diese Mittheilung entnehmen, schließt an dieselbe folgendes verlockende Zukunftsbild: „An Stelle der ausgehobenen Erdmassen wird ein nicht unbedeutender, wenn auch nicht tiefer See entstehen, welcher, mit dem schon vorhandenen Stadtgartensee in Verbindung gebracht, eine recht anständige Wasserfläche darstellt, welche dem so beliebten Gondelfahren mächtig Vorschub leisten wird. Auf dem gewonnenen Hügel dagegen dürfte das geplante Wasserreservoir Platz finden, welches, entsprechend eingerichtet, auf seiner Plattform (nahezu 200 F. hoch) eine herrliche Rundsicht auf das Gebirge und das Rheinthal bieten wird. Karlsruhe würde auf diese Weise einen schönen, ausgedehnten Stadtpark und das nöthige Wasserreservoir erhalten und dadurch gewissermaßen das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden."

* **Baden**, 22. Nov. (Fischereitag.) Die auf gestern Nachmittag 2 Uhr in den Restaurationssaal des Konversationshauses einberufene Versammlung des „Badischen Fischereivereins" wurde durch den Vorsitzenden desselben, Herrn Oberbürgermeister Schuster von Freiburg, eröffnet. Derselbe begrüßte zunächst die Anwesenden, insbesondere den Herrn Amtmann Dr. Becker, als Vertreter des Großh. Bezirksamtes, und Herrn Stadtrath Weih als Vertreter des städt. Kurkomité's. Unter den Anwesenden waren sowohl Sportfischer und sonstige Interessenten aus der Stadt Baden, als auch Berufsfischer aus dem Murgthal und der Rheingegend vertreten. Herr Schuster setzte zunächst den Zweck der Versammlung auseinander, der dahin gehe, der Regierung, welche mit der Ausarbeitung der Vollzugsvorschriften zu der Fischereigesetznovelle zugleich auch eine Revision der alten Vollzugsverordnung bezw. die Ausarbeitung einer einheitlichen Vollzugsverordnung zu verbinden beabsichtige, reiches Material, insbesondere die praktische Erfahrung der Fischereiinteressen aus allen Gegenden des Landes zu unterbreiten; zu diesem Behufe habe das Ministerium des Innern schon gutächtliche Aeußerungen der Bezirksämter des Landes erhoben, deren Ergebniß in 79 Fragen zusammengestellt dem Badischen Fischereiverein zur Begutachtung vorliege. Bei der Wichtigkeit der Sache, die noch dadurch erhöht sei, daß das Schwergewicht unserer Fischereivorschriften nicht wie in anderen Staaten im Gesetze, sondern in praktischer Weise in der Verordnung beruhe, habe der Fischereiverein geglaubt, wie an andern Orten die Berufsfischer, hier in Baden die Sportfischer hören zu sollen. Der Redner verbreitet sich dann über diejenigen Punkte, welche für die hiesigen Interessenten von besonderer Wichtigkeit sind. Zum Schlusse der Versammlung dankte Herr Amtmann Dr. Becker Herrn Oberbürgermeister Schuster für dessen thätiges Wirken und gab dem Wunsche Ausdruck, daß durch Beitritt der Interessenten zum Badischen Fischereiverein die Bestrebungen des letzteren immer mehr Anerkennung und Förderung erhalten mögen.

‡ **Pforzheim**, 23. Nov. (In der gestrigen Bürgerausschußsitzung) wurde zunächst durch Herrn Stadtverordnetenvorstand Kayser der Bescheid der Rechnungsrevisoren über die Stadtkassenrechnungen aus den Jahren 1882 und 1883 vorgetragen. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verkündigung der 1885r Rechnung, welche durch Herrn Oberbürgermeister Kraatz kurz mitgetheilt wurde. Nach dem Berichte begann die Rechnung mit einem Rückstande von 153,678 Mark, welcher im Jahre 1885 bis auf 2108 M. eingegangen ist. Während der Voranschlag die Einnahmen im Jahre 1885 zu 679,615 M. annahm, betrugen dieselben in Wirklichkeit 715,552 Mark, weniger 1488 Rückstände; ebenso war bei den Ausgaben das Ergebniß ein günstigeres, insofern der Voranschlag 673,803 Mark annahm, während nur 630,862 M. ausgegeben wurden. Der außerordentliche Aufwand im Jahre 1885 beziffert sich auf 20,495 M., die Grundstockszunahme auf 7000 M. und der Barsaldo am 31. Dezember 1885 auf 26,248 M. 67 Pf. Der Bericht wurde einstimmig gutgeheißen. — Einstimmige Annahme fand auch die nächste Berathungsvorlage, betreffend die Verlängerung der Weiherstraße, östlich der Bleichstraße bis zur Volksschule in der Enzstraße. — Hierauf berichtete der Herr Vorsitzende zu Punkt 4 über die Organisation der Höheren Töchterschule. — Die beiden nächsten Punkte der Tagesordnung mußten vom Stadtrathe wieder zurückgezogen werden. — Ueber den letzten Gegenstand, betreffend den Bau eines Armenhauses, referirte wiederum der Herr Oberbürgermeister. Nach kurzer Debatte wurde der stadträthliche Antrag, das Armenhaus auf dem ehemaligen Weyber'schen Anwesen oder bei dem neuen Holzgarten zu erbauen, mit 54 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

= **Wertheim**, 23. Nov. (Unsere Wasserleitung) ist nunmehr vollendet und wurde dieselbe heute feierlich eröffnet. Der Festzug setzte sich um 11 Uhr vom Rathhause aus in Bewegung und bewegte sich durch die Straßen der Stadt bis zum Chorkliftsgarten. Die drei Hauptbrunnen erhielten hierbei durch Herrn Gemeinderath Klein ihre Taufe. Eine nach Beendigung des Festzuges auf dem Marktplatze durch die Feuerwehr vorgenommene Probe der Triebkraft der Hydranten fiel zu allgemeiner Befriedigung aus. Hierauf vereinigte ein Festessen eine größere Anzahl von Personen im Gasthaus zur „Kette" und ein Ball im Gasthaus zum „Ochsen" wird die Festlichkeiten beschließen.

⛴ **Vom Bodensee**, 22. Nov. (Getreideverkehr. — Viehpreise. — Kartoffelmarkt. — Schneefall. — Weingeschäft.) Auf dem jüngsten Fruchtmarkt in Stockach wurden verkauft: Korn 352 Dztr. (höchster Preis 18 M. 50 Pf.), Weizen 41 Dztr. (höchster Preis 17 M. 80 Pfg.) und Hafer 27 Dztr. (höchster Preis 11 M. 40 Pf.). In Radolfzell belief sich das verkaufte Quantum von Korn auf 24 Dztr. (höchster Preis 17 M. 50 Pf.), von Weizen auf 116 Dztr. (höchster Preis 17 M. 40 Pf.), von Gerste auf 104 Dztr. (höchster Preis 14 M. 80 Pf.) und von Hafer auf 134 Dztr. (höchster Preis 5 M. 20 Pf.). Auf dem Markte zu Ueberlingen wurden verkauft: Korn 316 Dztr. (Preis 19 M. 50 Pf.), Weizen 280 Dztr. (Preis 19 M. 30 Pf.), Gerste 28 Dztr. (Preis 15 M. 80 Pf.) und Hafer 178 Dztr. (Preis 12 M. 50 Pf.). Auf dem Markte zu Pfullendorf betrug das verkaufte Quantum von Korn 614 Dztr. (höchster Preis 19 M. 25 Pf.), von Weizen 177 Dztr. (höchster Preis 17 M. 30 Pf.), von Gerste 453 Dztr. (höchster Preis 15 M. 70 Pf.) und von Hafer 221 Dztr. (höchster Preis 11 M. 40 Pf.). Auf dem Markte zu Villingen wurden verkauft: Korn 903 Zentner (Preis 10 M. 40 Pf.), Weizen 75 Ztr. (Preis 8 Mark 50 Pf.), Gerste 12 Zentner (Preis 6 M. 70 Pf.) und Hafer 137 Ztr. (Preis 5 Mark 80 Pf.). Auf dem Getreidemarkte zu Rorschach fanden lebhafte Umsätze in rumänischem Weizen, welcher mit 22 Frs. 50 Cts. bis 23 Frs. 50 Cts. und in ungarischer Braugerste statt, die mit 20 Frs. bis 23 Frs. per 100 Kilo bezahlt wurde. Die im Großen und Ganzen hohen Viehpreise finden in den genügenden Futtervorräthen ihre Erklärung. Auf einem württembergischen Markte wurden für das Paar Mastochsen 46 bis 52 Karolin, für Zugochsen per Paar 36 bis 42 Karolin, für Zugstiere 24 bis 35 Karolin, für Kühe bis zu 380 M. per Stück und für Schmalvieh bis zu 350 M. per Stück bezahlt. — Auf dem jüngsten Kartoffelmarkte zu Radolfzell belief sich das verkaufte Quantum von Kartoffeln auf 142 Dztr., deren Preis zwischen 4 M. 50 Pf., 4 M. 81 Pf. und 5 M. 20 Pf. sich bewegte. — Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr trat in der oberen Seegegend erneuter Schneefall ein, der die Nacht hindurch fast ununterbrochen anhielt. Doch ist die Kälte nicht empfindlich, denn heute Mittag stand das Thermometer auf +2 Gr. R. — Die weißen 1886r Seeweine sind an vielen Orten verkauft. Auch gute Rothweine, wie die Meersburger, wurden zum Preis von 60 M. per Ohm abgesetzt. Der Hohentwieler Rothe fiel quantitativ gering aus, während die Qualität eine befriedigende war.

Verschiedenes.

* **Wien**, 23. Nov. (Der Schriftsteller Leopold Kompert), Präsident des hiesigen Zweigvereins der Schiller-Stiftung und namentlich durch seine „Ghettogeschichten" bekannt, ist heute hier gestorben.

W. **Breslau**, 22. Nov. (Schutzmaßregeln gegen Einschleppung der Cholera.) Der „Schlesischen Zeitung" wird aus Oppeln gemeldet, daß außer in Oderberg jetzt auch in Ratibor und Oppeln ärztliche Untersuchung der durchreisenden Auswanderer angeordnet ist. In Ratibor werden dieselben auch in Bezug auf ihre Geldmittel überwacht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 24. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg." erklärt den Bericht der „Times", dem zufolge bezüglich der Uebertragung des Schutzes der russischen Unterthanen in Bulgarien Unterhandlungen zwischen dem deutschen Vertreter und dem General Kaulbars stattgefunden hätten, welche resultatlos verlaufen seien, für vollkommen unbegründet; es erhelle dies auch schon daraus, daß derartige Verhandlungen sich nicht zwischen Vertretern, sondern nur zwischen den Regierungen selbst erledigten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 25. Nov. 130. Ab.-Vorst.: **„Doktor Klaus"**, Lustspiel in 5 Akten, von L'Arronge. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 24. Nov. Ludwig Meinzer von Teutschneureuth, Sergeant hier, mit Kath. Bender von Leibenstadt. — Karl Senk von Diedesheim, Fabrikarbeiter hier, mit Friederike Nittershofer von Durlach. — August Koch von Oppenweiler, Taglöhner hier, mit Emilie Gall von Stuttgart.

Eheschließung. 23. Nov. Jakob Allinger von hier, Werkmeister hier, mit Bertha Heimberger Witwe, geb. Spohrer, von Weingarten.

Todesfall. 23. Nov. Friedrich, 5 T., V.: Herrmann, Bahnhofarbeiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr	763.5	+ 4.0	4.5	73	NE₁	klar
24. Mrgs. 7 Uhr [1])	764.7	+ 0.2	4.4	96	NE₀	„
24. Mittags 2 Uhr	764.5	+ 5.4	4.0	60	NE₁	wenig bew.

[1]) Reif.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 24. Nov., Mrgs. 3.78 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 24. November, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ueber Mitteleuropa liegt der Luftdruck über 770 mm, über Island und England ist derselbe bis zu 780 mm angestiegen. Ueber Deutschland ist das Wetter auf der Nordhälfte bei schwachen nordwestlichen Winden trübe und vielfach neblig, im Südwesten bei schwacher nordöstlicher Luftströmung und leichtem Frost heiter, nur München meldet Schnee. Im ganzen Nord- und Ostseegebiet liegt die Temperatur erheblich über der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.15	Staatsbahn	199⅜
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	83⅞
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	159.30
4% „ in M.	104.60	Elbthal	142⅛
Oester. Goldrente	92.60	Mecklenburger	165.50
„ Silberr.	68.30	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.10	Lübeck-Büchen Ob.	162.50
1877r Russen	97.45	Gotthard	98.40
1880r „	84.40	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.65	Wechsel a. Amst.	162.20
Italiener compt.	100.25	„ „ Lond.	20.39
Egypter	76.70	„ „ Paris	80.43
Spanier	65.50	„ „ Wien	161.85
5% Serben	80.50	Napoleonsd'or	16.18
Banken.		Privatdiscont	3
Kreditaktien	232⅝	Bad. Zuckerfabrik	79.—
Discont-Commandit	214.—	Alkali Wester.	—.—
		Nachbörse.	
Basler Bankver.	174.40	Kreditaktien	232⅞
Darmstädter Bank	146.90	Staatsbahn	200⅛
6% Serb. Hyp. Ob.	80.60	Lombarden	83⅞
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	468.50	Kreditaktien	290.50
„ Staatsbahn	401.—	Marknoten	61.70
Lombarden	169.50	Tendenz: reservirt.	
Disco.-Comman.	213.90	**Paris.**	
Laurahütte	75.10	4½% Anleihe	109.72
Dortmunder	56.—	Spanier	66
Marienburger	85.70	Egypter	383
Mecklenburger	—.—	Ottomane	523
Tendenz: —.		Tendenz:	

Todesanzeige.

B.466. Karlsruhe. Unser lieber Bruder und Schwager, **Josef Fritz**, Fabrikant in Paris, erlag heute Vormittag einem längeren Leiden im Alter von 50 Jahren, wovon wir seine und unsere Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.

Karlsruhe, 24. November 1886.

Forstrath K. Schuberg und Frau.

A.745.3. Soeben erschien:

Festschrift

zur

300jährigen Jubelfeier

des

Großh. Gymnasiums

in Karlsruhe

22. November 1886.

Mit 2 Tafeln.

Inhalt: 1. Ueberblick der Geschichte des Gymnasiums von Direktor Dr. Wendt.
2. Ueber den Rheinländischen Hausfreund und Johann Peter Hebel von Professor Heinrich Funck.

Preis Mk. 2.—.

Karlsruhe, den 22 November 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

B.410.2. Nr. 7284. Freiburg.

Aktuarstelle.

Bei dem hiesigen Meldebureau für Krankenversicherung soll die Stelle des Aktuars mit einem Jahresgehalt von 1200 Mk. bis 1. Januar 1887 besetzt werden.

Bewerbungsgesuche wollen innerhalb 8 Tagen dahier eingereicht werden.

Freiburg, den 16. November 1886.

Der Stadtrath.

Schuster.

Mörder.

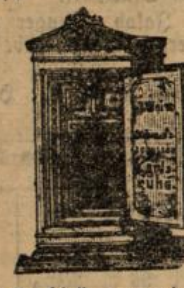
A.718. **Einige geprüfte Erzieherinnen** mit besten Referenzen suchen Stellung, gleichviel in Institut oder Familie. Adresse: Mme. **Krauss**, Weißthurmstr. 37, **Straßburg i/E.**

Magazinierspoften.

B.397.3. In einer **Colonialwaaren-Großhandlung** ist die Stelle des **Magaziniers** baldigst zu besetzen u. wird für den Posten ein energischer, branchekundiger junger Mann gesucht.

Offerten sub X X 11 postlagernd **Freiburg, Baden**, erbeten.

Kassenschränke,



Preisgekrönt. Im Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt Y.97.47.

Wilh. Weiss,

Erbprinzenstraße 24,

Karlsruhe.

Eis. Kinderschlitten,

fein lackirt, leicht gehend, in **ca. 25 verschied. Sorten** von **M. 3.80** an, empfiehlt **Wilh. Wolf** in **Bühl** i. Bad.

Zeichn. und Preise auf Verlangen sofort. A.705.3

Einzige Direkte Postlinie

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Auskunft ertheilen: Y.995.10.

von der Becke & Marsily, Antwerpen.

Karlsruhe:
K. Schmitt & Sohn, 32 Karlstr.
H. Strohmaier, 33 Waldhornstr.
Joh. Feistenberger, Marienstr. 17
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
W. Gutekunst, Akademiestrasse 15
Bruno Kossmann, Zirkel 24.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

A.760.1.

Errichtet 1859.

Concessionirt in **Preussen, Württemberg, Baden** etc.

Neues Geschäft in 1885: rund Mark 408,000,000.

(Das grösste Geschäft, welches von irgend einer Gesellschaft je erzielt worden ist.)

Geschäftsstand am 31. December 1885: Mark 1,518,687,545.

Totalfonds am 31. December 1885: M. 282,851,897. Gewinn-Reserve ultimo 1885 nach Berechnung der Verbindlichkeiten zum Zinsfusse von 4% M. 58,914,516.

Die Depôts und Grundeigenthum in Deutschland betragen zur Zeit zusammen ca. M. 6,483,000.

Besondere Vortheile:

Der ganze Gewinn wird von der zweiten jährlichen Prämienzahlung ab unter die Versicherten vertheilt.

Die **Tontinen-Versicherung** gewährt **ohne Prämienerhöhung** eine **Versorgung** der Familie im Falle früheren Todes des Versicherten und eine **Alters-Versicherung** bei Erreichung eines bestimmten Alters.

Da nach dem Tontinen-Sparfond-Plan ein Rückkauf der Police nicht stattfinden kann, so hat die Gesellschaft für Diejenigen, die etwa befürchten, einmal in die Lage zu kommen, ihre Prämienzahlungen nicht aufrecht erhalten zu können, den

Halb-Tontinen-Plan

eingeführt, der bei annähernd gleich günstigen Resultaten den Rückkauf nach dreijährigem Bestehen der Police gewährleistet.

Nach 3 Jahren vom Datum der Police ist dieselbe unanfechtbar.

Ansprüche für Todesfälle auf Policen, die 3 Jahre in Kraft sind, gelangen nach Einreichung der erforderlichen Beweis-Documente **bei der Direktion zu Hamburg sofort zur Auszahlung,** da die Gesellschaft für solche Policen von der contractlichen Frist von 2 Monaten Abstand nimmt.

Prospecte, Antragsformulare und nähere **Auskunft** bereitwilligst durch

Robert Otto sen. in Firma **Robert Otto & Co.,**
Subdirection für Württemberg, Baden u. Hohenzollern,
Stuttgart und **Kirchheim-Teck,**

Carl Theo. Herrmann, General-Agentur für das Grossherzogthum Baden in **Baden-Baden,** Langestr. 1.

A.543.9

Steinkohlen,

Ruhrer Fettschrot-, Stück-, Nuß-, Kessel- und Schmiede-Kohlen, sowie sämmtliche Sorten **Saarkohlen** ab Zeche und ab Mannheim. **Adolf Brandstetter** in **Renchen.**

A.756.1. *Firma:* ***Ed. Loeflund in Stuttgart.***

12 Medaillen und Diplome.

Loeflund's ächtes Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Catarrh,** *Asthma, Brust- u. Halsleiden*, **auch für Kinder** *vielfach ärztlich empfohlen. In ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen.*

Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,

mit Kalk, mit Pepsin, mit Lebertaran.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten ***Husten-Bonbons*** *zu 20 und 40 Pfg. per Packet.* **In allen Apotheken** *in Originalpackung zu haben.*

Versicherung.

Ein j. Mann, der mit den Bureauarbeiten der Feuer- und Lebensversicherungs-Branche durchaus vertraut ist und längere Zeit Aussenbeamter war, sucht, gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse, Stellung bei einer General-agentur.

Gefl. Off. sub G. B. 6. an die Expedition dieses Blattes. B.467.1.

B.422.3. Ein **tüchtiger Referendär,** dem Aussicht auf Betheiligung geboten ist, wird von einem beschäftigten Anwalt gesucht.

Offerte unter X bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

A.762.1. Rastatt.

Jagd-Verpachtung.

Da bei der am 22. d. M. stattgehabten Versteigerung des Jagdrechts auf der Gemarkung Rastatt der zweite Jagddistrikt den Anschlag nicht erreicht hat, so wird Tagfahrt zu anderweiter Versteigerung auf

Montag, 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Rathhauses anberaumt, wozu hiermit Einladung ergeht.

Hiezu wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksrathes) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Rastatt, den 23. November 1886.

Der Gemeinderath.

Hirtler.

vidt. Schmidt.

B.458. Grafenhausen.

Bekanntmachung.

Die auf den **27. d. Mts.** ausgeschriebene **Jagdverpachtung** auf der Gemarkung Grafenhausen, Amt Ettenheim, findet an diesem Tage **nicht** statt.

Grafenhausen, den 23. Novbr. 1886.

Der Gemeinderath.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

B.454.1. Nr. 10,219. **Konstanz.** Die Ehefrau des Taglöhners Johann Graf von Grasbeuren, Elise, geborne Bütikofer, z. Zt. wohnh. in Unterbuchreuthi, Gemeindeammannamt Salmsach, Kant. Thurgau, vertreten durch Rechtsanwalt Matheis dahier, klagt gegen ihren an unbekannten Orten abwesenden Ehemann, mit dem Antrage auf Ehescheidung wegen Ehebruchs, harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Konstanz auf

Dienstag den 22. Februar 1887, Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei genanntem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug aus der Klage bekannt gegeben.

Konstanz, den 22. November 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: A. Kaiser.

A.769.1. Nr. 27,407. **Karlsruhe.** Die Gemeindekasse **Huttenheim**, vertreten durch den Rechner Theodor **Weick** von da, klagt gegen die Rechtsnachfolger der Weber Johann Christof **Kammerer** Wwe., Johanna, geb. Oberacker von Liedolsheim, als: 1. Johann Kammerer, Landwirth, 2. Friedrich Kammerer, Schuster, 3. Johann August Kammerer, Landwirth, 4. Gustav Adolf Kammerer, Fabrikarbeiter, 5. Sofie, geb. Kammerer, Ehefrau des August Heuser, alle in Amerika unbekannt wo, wegen Forderung von 92 M. 50 Pf., herrührend aus Darlehenszins u. seitherigen Kosten, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung dieses Betrags unter Kostenfolge, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Freitag den 31. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 22. November 1886.

W. Frank,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

B.462.1. Nr. 8765. **Oberkirch.** Die Erben der ledigen Theresia Kirn von Ulm, als: 1. Anna Reininger, ledig und minderjährig, vertreten durch den Vormund Anton Reininger von Ulm; 2. Ludwig Kirn, Landwirth von Oensbach; 3. Glaser Ja. Bürchner Ehefrau, Emilie, geb. Kirn von Ulm; 4. Andreas Kirn ledig von Ulm, entmündigt, vertreten durch Andreas Kirn Witwe von da; 5. Maria Magdalena Kirn: und 6. Wilhelm Kirn, die beiden Letzteren minderjährig, vertreten durch Andreas Kirn Witwe von Ulm, besitzen auf der Gemarkung Ulm, Gewann Armenhöfen, 6 Ar 72,3 Qm. Ackerland, Plan Nr. 3, L.B. Nr. 202b, neben Moritz Baudendistel und Karl Panther, deren Erwerb im Grundbuch nicht eingetragen ist. Auf Antrag derselben werden dritte Personen, welche an diesem Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-verbande beruhende Rechte ansprechen, aufgefordert, solche spätestens in dem hiezu bestimmten Aufgebotstermine vom

Dienstag dem 25. Januar 1887, Vormittags 8 Uhr,

hier anzumelden, andernfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Oberkirch, den 18. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber: Schneider.

Konkursverfahren.

B.465. Nr. 11,153. **Achern.** Ueber das Vermögen des verstorbenen Landwirth **Karl Ludwig Hurrle** von Seebach wird, da eine Ueberschuldung vorliegt, heute am 23. November 1886, Vormittags 10¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rathschreiber **Anton Wigant** von Seebach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. Dezember 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 23. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 23. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Dezember 1886 Anzeige zu machen.

Achern, den 23. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

F. Müller.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Steinbach.

B.461. Nr. 11,733. **Müllheim.** Ueber den Nachlaß des ledig verstorbenen Kaufmanns Heinrich Lang von Steinenstadt wird auf Antrag von Nachlaßgläubigern heute am 22. November 1886, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Ehret in Schliengen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Dezember 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 9. Dezember 1886, Vormittags 9½ Uhr,

— zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 30. Dezember 1886, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Dezember 1886 Anzeige zu machen.

Müllheim, den 22. November 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:

Adler.

B.459. Nr. 46015. **Heidelberg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Samuel**, genannt **Salomon Marx**, Inhabers der Firma „Jakob Marx Sohn" in Sandhausen betr., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag den 17. Dezember 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 1 — bestimmt.

Heidelberg, den 20. November 1886.

Braungart,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.765.1. Nr. 18,425. **Offenburg.** Der am 27. September 1865 zu Straßburg geborne, zuletzt in Oppenau wohnhafte Kutscher **Karl Wäßler** ist angeklagt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen zu haben, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufzuhalten — Vergehen gegen § 140 Ziffer 1 Str.G.B. — und wird zur Hauptverhandlung auf:

Mittwoch den 26. Januar 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts hierselbst geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Straßburg — Stadt — über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen gemäß § 472 St.P.O. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 20. November 1886.

Großh. I. Staatsanwalt.

v. Gulat.

Verm. Bekanntmachungen.

A.768.1. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 16. November wurde im Zuge 44 ein Geldtäschchen mit 31 M. 76 Pf. aufgefunden.

Eigenthumsrechte sind bei Großh. Bahnverwaltung Heidelberg geltend zu machen.

Karlsruhe, den 23. November 1886.

General-Direktion.

A.767. **Karlsruhe.**

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwald, Distr. Bannwald, werden versteigert am

Montag dem 29. d. Mts.

200 Ster forlenes Prügelholz (Dürr- und Windfallholz).

Zusammenkunft früh 9 Uhr am Exerzierplatz auf dem großen Militärweg.

Karlsruhe, den 24. November 1886.

Großh. Hofforst- und Jagdamt.

A.770. Nr. 1823. **Salem.**

Papierholz-Verkauf.

In den Waldungen des Forstamtes Salem (Großherzogthum Baden) ergeben sich alljährlich etwa 2000 Ster fichtenes Rollholz, das sich zur Papierfabrikation eignet.

Wir sind bereit, wegen Verkauf dieses Holzes auf ein oder mehrere Jahre mit Abnehmern dieses Sortimentes in Unterhandlung zu treten, und geben bereitwillig jede einschlägige Auskunft.

Salem, den 21. November 1886.

Gr. Markgr. Bad. Forstamt.

Helmle.

A.764. **Oberkirch.**

Gläubiger-Aufforderung.

Diejenigen Gläubiger, welche an den zu Petersthal verstorbenen Badbesitzer **Robert Müller**, bezhw. an dessen † Mutter, **Franz Xaver Müller** Wittwe von da, Forderungen zu machen und dieselben noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen **innerhalb 10 Tagen** unter Begründung derselben bei Unterzeichnetem anzumelden, damit sie bei der Vermögensaufnahme und Erbtheilung berücksichtigt werden können.

Oberkirch, den 22. November 1886.

Großh. Gerichtsnotar:

Kühndeutsch.

B.470. **Achern.**

Steuerkommissärgehilfe,

ein — kann auf 15. Februar l. J. eintreten. **Nur bereits geübte** und **erfahrene** Bewerber II. Klasse wollen **Zeugnißabschriften** einsenden. Gehalt 1000 M.

Achern, im November 1886.

Stork, Steuerkommissär.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.